



Prof. Dr. Anja Strobel, Prorektorin für Forschung und Universitätsentwicklung der TU Chemnitz, überbrachte mit drei Hammerschlägen ihre guten Wünsche für den Neubau des Elektronenmikroskopischen Zentrums der TU Chemnitz. Glückwünsche überbrachten auch der sächsische Finanzminister Hartmut Vorjohann (l.) und Dr. Andreas Handschuh, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (nicht im Bild).

## THEMEN

<b>Grundstein für neues Elektronenmikroskopisches Zentrum gelegt</b>	2
<b>Freistaat Sachsen und TU Chemnitz unterzeichneten Eckpunktepapier zur Stärkung der Lehrkräftebildung</b>	4
<b>Millionenförderung für Spitzenforschung im Bereich Kältetechnik: DFG richtet neue Forschungsgruppe an der TU Chemnitz ein</b>	5
<b>Delegation des weltweit führenden Chipherstellers TSMC zu Gast an der TU Chemnitz</b>	6
<b>Justizministerin Katja Meier und Innenminister Armin Schuster informierten sich über aktuelle Forschung am Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen e. V.</b>	7
<b>Innovation in der und für die Lausitz: Forschungszentrum für treibhausgasneutrale Kreislaufwirtschaft am Standort „Schwarze Pumpe“ setzt Maßstäbe</b>	8



## Grundstein für neues Elektronenmikroskopisches Zentrum gelegt



Das Einbringen der Kasette mit den Zeitdokumenten durch Falk Reinhardt, Niederlassungsleiter Chemnitz des Staatsbetriebes Immobilien- und Baumanagement (SIB), und das Setzen der Grundsteinplatte waren der Höhepunkt der feierlichen Grundsteinlegung. SIB-Projektleiter Mirko Richtsteiger (v. l.), Prof. Dr. Anja Strobel, Dr. Andreas Handschuh und Hartmut Vorjohann verfolgten das Geschehen.

An der TU Chemnitz erfolgte am 18. September 2023 die Grundsteinlegung für das neue Elektronenmikroskopische Zentrum. Der sächsische Finanzminister Hartmut Vorjohann, Dr. Andreas Handschuh, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, sowie die Prorektorin für Forschung und Universitätsentwicklung der TUC, Prof. Dr. Anja Strobel, hinterlegten feierlich die Grundsteinlegungsurkunde auf dem Baufeld an der Erfenschlager Straße 73. Dort entsteht unter Leitung des Staatsbetriebes Immobilien- und Baumanagement (SIB) auf 600 Quadratmetern ein Neubau für zwei hochauflösende Transmissionselektronenmikroskope.



» Der Freistaat Sachsen ist stolz, dass wir die Möglichkeit haben, ein Elektronenmikroskopisches Zentrum an der TU Chemnitz zu schaffen. Wir investieren hier gemeinsam mit der EU rund elf Millionen Euro. Das ist eine große finanzielle Kraftanstrengung, die einmal mehr die Bedeutung von Wissenschaft, Forschung und Lehre unterstreicht.

Hartmut Vorjohann, Finanzminister des Freistaates Sachsen

Diese hochempfindlichen Geräte sind für eine zeitgemäße Werkstoffuntersuchung durch zahlreiche Professuren der Fakultäten für Maschinenbau, Naturwissenschaften sowie Elektrotechnik und Informationstechnik der TUC von herausragender Bedeutung.

» Mit der hochmodernen Transmissionselektronenmikroskopie werden für die TU Chemnitz die Voraussetzungen geschaffen, ihre Kernkompetenz – die Erforschung und Weiterentwicklung von Materialien als Grundlage für zukünftige Technologien – zu stärken.

Dr. Andreas Handschuh, Staatssekretär im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus





Für die Baumaßnahme werden aktuell Gesamtbaukosten von rund elf Millionen Euro veranschlagt. Davon stammen rund 6,3 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). Der Anteil des Freistaates Sachsen beläuft sich auf rund 4,7 Millionen Euro. Das Bauvorhaben wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



» Mit dem Elektronenmikroskopischen Zentrum der TU Chemnitz entsteht eine fakultätsübergreifende Plattform im Bereich der Materialforschung, in der die Expertise aus verschiedenen Forschungsbereichen vereint wird. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus rund 30 Arbeitsgruppen unserer Universität werden hier tätig sein und dazu beitragen, die Kernkompetenz der TU im Bereich Materialien und Intelligente Systeme sowie die internationale Sichtbarkeit des Forschungsstandortes Chemnitz auf diesem zukunftssträchtigen Gebiet weiter zu erhöhen.

Prof. Dr. Anja Strobel, Prorektorin für Forschung und Universitätsentwicklung der TU Chemnitz



Parallel zur Bauplanung des Elektronenmikroskopischen Zentrums wurden stellvertretend für die drei beteiligten Fakultäten durch die Professoren Bernhard Wunderle (im Bild 2. v. l.), Martin Wagner (2. v. r.) und Christoph Tegenkamp (r.) bereits die Mittel für Großgeräte bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) erfolgreich eingeworben. So wird in Zukunft eine Ionenfeinstrahlanlage die präzise und teilautomatisierte Herstellung von wenige Nanometer dünnen Materialproben ermöglichen. Dies ist die Voraussetzung für eine tiefgründige Materialanalyse in den beiden neuen Transmissionselektronenmikroskopen, die ebenfalls im künftigen Funktionsgebäude installiert werden. Prof. Dr. Andreas Undisz (l.), Inhaber der Professur Elektronenmikroskopie und Mikrostrukturanalytik an der TU Chemnitz, wird das neue Zentrum ab Mitte 2025 leiten.

## Freistaat Sachsen und TU Chemnitz unterzeichneten Eckpunktepapier zur Stärkung der Lehrkräftebildung



Am 11. September 2023 unterzeichneten der sächsische Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow, der sächsische Kultusminister Christian Piwarz und Prof. Dr. Maximilian Eibl, Prorektor für Lehre und Internationales der TU Chemnitz, ein Eckpunktepapier zur Stärkung der Lehrkräftebildung in der Region Chemnitz. Mit der Unterzeichnung senden die Beteiligten ein starkes Signal zum gemeinsamen Vorgehen gegen den Lehrerinnen und -Lehrermangel sowie zur Stärkung der Lehrkräftebildung an der TU Chemnitz.

» Wir gehen in der Lehrkräftebildung ganz neue Wege, spezifisch am konkreten Bedarf orientiert. Dafür stellen wir zusätzlich Ressourcen für die TU Chemnitz bereit. Für die Konzeptionierung werden dieses und im kommenden Jahr insgesamt 285.000 Euro zur Verfügung gestellt. Für die Umsetzung ab dem Wintersemester 2024/2025 sind dann jährlich mehr als 530.000 Euro angedacht.

Sebastian Gemkow, Wissenschaftsminister des Freistaates Sachsen



Das Eckpunktepapier ist Grundlage für innovative und deutschlandweit einzigartige Ansätze in der universitären Ausbildung von angehenden Lehrerinnen und Lehrern.

» Unsere Maßnahmen zur Lehrkräftegewinnung zeigen Wirkung. Uns gelingt es zunehmend besser, freie Stellen bei den Grundschulen zu besetzen. Das ist aber bei den Oberschulen und in den MINT-Fachfächern schwieriger. Mit dem jetzt gemeinsam geschnürten Maßnahmenpaket bringen wir genau in diesem Bereich die Lehrkräfteausbildung weiter voran. Das Studium wird attraktiver, durchlässiger und regionaler.

Christian Piwarz, Kultusminister des Freistaates Sachsen



Übergeordnetes Ziel ist es, mehr Studierende erfolgreich zum ersten Staatsexamen zu führen und gleichzeitig eine Perspektive für den späteren Einsatz in der Region Südwestsachsen zu bieten.

» Die Grundschullehrerstudienausbildung an der TU Chemnitz ist eine Erfolgsgeschichte, die bereits in ihr zehntes Jahr geht und der wir nun ein weiteres Kapitel hinzufügen. Durch das heute unterzeichnete Eckpunktepapier haben wir einen konzeptionellen Rahmen, um erstmals an der TU Chemnitz das Lehramtsstudium mit Blick auf eine Qualifizierung von Oberschullehrkräften in den MINT-Fächern zu gestalten.

Prof. Dr. Maximilian Eibl, Prorektor für Lehre und Internationales der TU Chemnitz



### Zwei neue Schwerpunkte sollen in der Lehrkräftebildung an der TU Chemnitz etabliert werden:

1) Um den Mangel an Fachlehrkräften im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) entgegenzuwirken, soll der passende Bachelor-Studiengang in diesem Bereich so gestaltet werden, dass eine Anerkennung für das Lehramt an Oberschulen möglich ist. Zudem prüft die TU Chemnitz die Entwicklung eines Lehramtsstudienganges „Staatsexamen MINT Lehramt an Oberschulen“ in Kooperation mit der Universität Leipzig oder der TU Dresden. Die dazugehörigen Praktika sollen in der Region Südwestsachsen absolviert werden.

2) Um die beruflichen Möglichkeiten künftiger Grundschullehrerinnen und Grundschullehrer in der Region Südwestsachsen zu erweitern, entwickelt die TU Chemnitz einen Masterstudiengang „Primarstufe Plus“ (zwei Semester). Diesen können Absolventinnen und Absolventen des Lehramtsstudiums Grundschule zunächst im Fach Mathematik belegen und damit die Befähigung für das Oberschullehramt Mathematik erlangen. Auch im Beruf stehende Mathematik-Lehrerinnen und -Lehrer an Grundschulen können diesen neuen Studiengang künftig absolvieren und qualifizieren sich damit für die Lehrtätigkeit an der Oberschule.



## Millionenförderung für Spitzenforschung im Bereich Kältetechnik: DFG richtet neue Forschungsgruppe an der TU Chemnitz ein

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat die Einrichtung der Forschungsgruppe 5595 „Öl-Kältemittel-Mehrphasenströmungen in Spalten mit bewegten Berandungen – Neuartige mikroskopische und makroskopische Ansätze für Experiment, Modellierung und Simulation“ (kurz: „Archimedes“) beschlossen. Sprecher der mit rund vier Millionen Euro geförderten Forschungsgruppe ist Prof. Dr. Markus Richter von der TU Chemnitz.



Prof. Dr. Markus Richter von der TU Chemnitz ist Sprecher der neuen DFG-Forschungsgruppe „Archimedes“.

» Ich freue mich sehr über die Einrichtung der DFG-Forschungsgruppe ‚Archimedes‘ unter Federführung der TU Chemnitz – und damit der zweiten Forschungsgruppe an der Fakultät für Maschinenbau. Ich gratuliere Herrn Kollegen Richter sowie allen weiteren Beteiligten sehr herzlich zu diesem großartigen Erfolg für die Fakultät für Maschinenbau und unsere gesamte Universität. Ebenso herzlich möchte ich mich bei allen Mitwirkenden für ihr hervorragendes Engagement bedanken. Zweifelsohne wird die Forschungsgruppe zur Stärkung des Profils unserer Universität sowie deren Strahlkraft nach außen erheblich beitragen.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wollen im Rahmen der Forschungsgruppe erstmals ein einfach anwendbares Berechnungsmodell für in der Wärme- und Kältetechnik eingesetzte „Öl-Kältemittel-Gemische“ entwickeln, mit denen sich im Ergebnis u. a. die Energieeffizienz von Wärmepumpen und Kältemaschinen steigern lässt. Derzeit können diese Geräte noch nicht vollständig optimiert werden. Dies liegt vor allem daran, dass das Verhalten der für den Betrieb üblichen Öl-Kältemittel-Gemische im Kompressor einer Wärmepumpe thermodynamisch noch nicht genau verstanden ist.

» Das Verhalten einer Mischung von Schmieröl und Kältemittel – wie z. B. die natürlichen Kältemittel Propan oder CO<sub>2</sub> – im Kompressor einer Wärmepumpe oder Kältemaschine genau zu verstehen, stellt die Thermo- und Fluidynamik vor eine besondere Herausforderung. Faktoren wie Druck und Temperatur verändern das thermophysikalische Verhalten und damit das Strömungsverhalten, was letztlich einen Einfluss auf die Wärme- bzw. Kälteleistung hat. Für Öl-Kältemittel-Gemische werden wir in diesem Grundlagenforschungsprojekt erstmals die thermophysikalischen Eigenschaften genau bestimmen und darauf aufbauend einfach anwendbare Zustandsgleichungen sowie Modelle für die Viskosität und Wärmeleitfähigkeit entwickeln. Das ist ein wichtiger Baustein, um Wärmepumpen zu optimieren

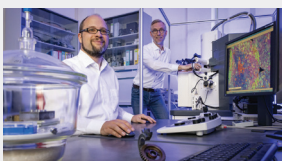
Prof. Dr. Markus Richter, Inhaber der Professur Technische Thermodynamik an der TU Chemnitz und Sprecher der DFG-Forschungsgruppe „Archimedes“

### Weitere DFG-Forschungsgruppen an der TU Chemnitz



FOR „Gedruckte & stabile organische Photovoltaik mit Nicht-Fullerenakzeptoren (POPULAR)“

**Sprecher:** Prof. Dr. Carsten Deibel, Inhaber der Professur Optik und Photonik kondensierter Materie



FOR „Funktionsflächen durch adiabatische Hochgeschwindigkeitsprozesse: Mikrostruktur, Mechanismen und Modellentwicklung (FUNDAM<sup>3</sup>ENT)“

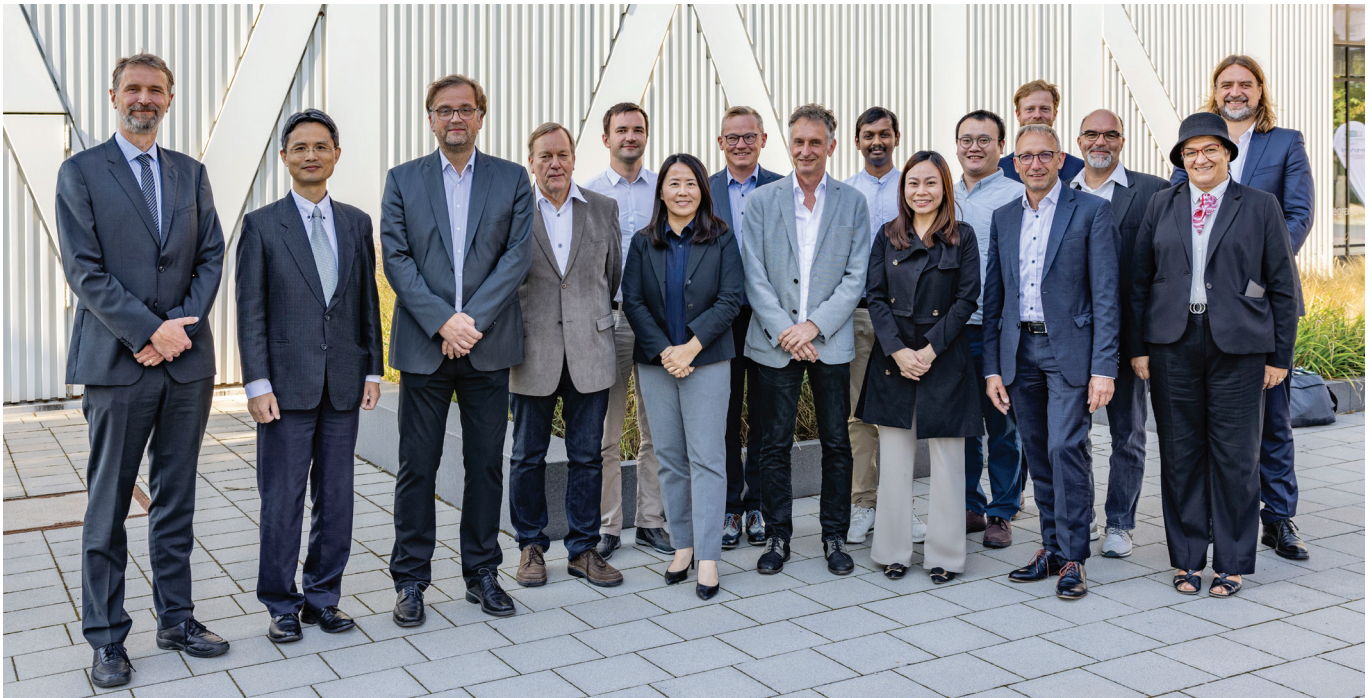
**Sprecher:** Prof. Dr. Thomas Lampke, Inhaber der Professur Werkstoff- und Oberflächentechnik



FOR „Proximity-induzierte Korrelationseffekte in niedrigdimensionalen Strukturen“

**Sprecher:** Prof. Dr. Christoph Tegenkamp, Inhaber der Professur Analytik an Festkörperoberflächen

## Delegation des weltweit führenden Chipherstellers TSMC zu Gast an der TU Chemnitz



An den Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern von TSMC an der TUC nahmen teil (im Bild v. l.): Prof. Dr. Maximilian Eibl, Prorektor für Lehre und Internationales, Clark Chen, Stellvertretender Direktor der TSMC-Forschungsabteilung, Prof. Dr. Oliver G. Schmidt, Wissenschaftlicher Direktor des Forschungszentrums MAIN, Prof. Dr. Dietrich R. T. Zahn, Inhaber der Professur Halbleiterphysik, Dr. Daniil Karnaushenko, MAIN-Forschungsgruppenleiter, Vicky Chuang, Leiterin der TSMC-Personalabteilung, Prof. Dr. Wolfram Hardt, Inhaber der Professur Technische Informatik, Prof. Dr. Fred Hamker, Inhaber der Professur Künstliche Intelligenz, Dr. Vineeth Kumar Bandari, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur Materialsysteme der Nanoelektronik (Leitung: Prof. Dr. Oliver G. Schmidt) Yen Nee Choong, Projektmitarbeiterin in der TSMC-Personalabteilung, MAIN-Forschungsgruppenleiter Dr. Minshen Zhu, Dr. Benny Liebold, Leiter des Internationalen Universitätszentrums, Prof. Dr. Harald Kuhn, Inhaber der Professur Smart Systems Integration an der TUC und Leiter des Fraunhofer-Instituts für Elektronische Nanosysteme (ENAS), Prof. Dr. Olav Hellwig, Inhaber der Professur Magnetische Funktionsmaterialien, Prof. Dr. Olfa Kanoun, Inhaberin der Professur Mess- und Sensortechnik und Dr. Josef Goldberger, Liaison Officer für das Taiwan Office des Freistaates Sachsen.

Im Rahmen des geplanten Baus einer neuen Halbleiterfabrik in Dresden sowie der Intensivierung der wissenschaftlichen Beziehungen des Freistaates Sachsen zum Technologie-Standort Taiwan besuchten Vertreterinnen und Vertreter der Taiwan Semiconductor Manufacturing Company Limited (TSMC) am 15. September 2023 die TU Chemnitz.

**» Wir freuen uns, dass wir mit der Delegation des taiwanesischen Chipherstellers ins Gespräch kommen und die jeweilige Expertise vorstellen konnten. Die Halbleiterindustrie ist eine stark wachsende Branche, die weltweit um die klügsten Köpfe wirbt. Das Gleiche gilt für mikroelektroniknahe und weitere verwandte Fachrichtungen. Auf diesen Gebieten bietet die TU Chemnitz ein großes Potential.**

Prof. Dr. Maximilian Eibl, Prorektor für Lehre und Internationales der TU Chemnitz

Im Rahmen des Austauschs präsentierten Prof. Schmidt und Prof. Kuhn u. a. aktuelle Vorhaben und Leistungen in Forschung und Lehre aus den Bereichen Mikroelektronik, Mikrotechnologie, Schaltkreisentwicklung und Halbleiterfertigung.

**» Die Gespräche waren sehr intensiv und ich hoffe, dass wir Möglichkeiten schaffen können, über gemeinsame Lehrprogramme hinaus hochmoderne und topaktuelle Forschungsthemen zu identifizieren und zusammen mit TSMC an der TU Chemnitz anzusiedeln. Eine solche Entwicklung würde zweifelsohne die Attraktivität für den Forschungsstandort Chemnitz stark erhöhen und eine Vielzahl von exzellenten internationalen Studierenden und WissenschaftlerInnen nach Chemnitz locken.**

Prof. Dr. Oliver G. Schmidt, Wissenschaftlicher Direktor des Forschungszentrums MAIN



## Justizministerin Katja Meier und Innenminister Armin Schuster informierten sich über aktuelle Forschung am Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen e. V.

Am 3. August 2023 besuchten Katja Meier, Sächsische Staatsministerin der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung, und Armin Schuster, Sächsischer Staatsminister des Inneren, das Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen e. V. (ZKFS), ein An-Institut der TU Chemnitz und die erste selbstständige Forschungseinrichtung zur Kriminologie in Ostdeutschland

» Ich freue mich, dass sich mit dem Zentrum für kriminologische Forschung an der TU Chemnitz ein renommiertes Forschungsinstitut in Sachsen etabliert hat, dass der sächsischen Kriminal- und Rechtspolitik mit exzellenter Forschungsarbeit zur Seite steht. Die kriminologische Forschung schafft die Grundlagen für eine evidenz- und wissenschaftsgeleitete Strafrechtspolitik, die sowohl Ursachen als auch Wirkungen von Kriminalität gleichberechtigt in den Blick nimmt.

Katja Meier, Justizministerin des Freistaates Sachsen

Das ZKFS hat die Aufgabe, grundlagen- und praxisorientierte kriminologische Forschung durchzuführen und zu fördern.

» Dass die Menschen in Sachsen sicher leben können, hat für mich oberste Priorität. Deshalb ist die Zusammenarbeit von Polizei und Justiz und deren enge Vernetzung mit einer praxisorientierten Forschungslandschaft für die öffentliche Sicherheit essenziell. Ich danke den Spezialistinnen und Spezialisten des ZKFS ausdrücklich für ihre Arbeit und die dabei gewonnenen Erkenntnisse, die bereits in den ersten Periodischen Sicherheitsbericht eingeflossen sind. Sie tragen dazu



bei, Ursachen von Kriminalität besser zu verstehen und damit auch Straftaten effektiver bekämpfen zu können.

Armin Schuster, Innenminister des Freistaates Sachsen

Das Forschungsinstitut soll es ermöglichen, genauer die Entstehung und Wahrnehmung von Kriminalität zu erforschen und drängenden Fragen der Kriminalitätsbekämpfung und Kriminalpolitik nachzugehen.

» Ich freue mich sehr, dass mit Frau Staatsministerin Katja Meier und Herrn Staatsminister Armin Schuster gleich zwei Mitglieder der Sächsischen Staatsregierung zu Gast bei unserem An-Institut, dem Zentrum für kriminologische Forschung Sachsen, waren. Im Rahmen des Besuchs konnte Frau Jennifer Führer, die stellvertretende Direktorin des ZKFS, eindrucksvoll deutlich machen, dass das ZKFS in Ostdeutschland einzigartig ist, bundesweit Alleinstellungsmerkmale hat und in den letzten beiden Jahren bereits eine große Bandbreite gesellschaftlicher und sicherheitspolitischer Fragestellungen bearbeiten konnte.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

### Neue Erkenntnisse des ZKFS zeigen erstmals Zusammenhänge zwischen Kriminalitätswahrnehmung, Furcht vor Kriminalität und mangelndem Vertrauen in die Justiz auf:



Prof. Dr. Frank Asbrock, Dr. Deliah Bolesta (M.) und Jennifer Führer untersuchen die Zusammenhänge zwischen Kriminalitätswahrnehmung und Kriminalitätsfurcht und haben kürzlich neue Ergebnisse aus ihrer Studienreihe veröffentlicht.

Das ZKFS erarbeitet im Rahmen des sogenannten „Panel zur Wahrnehmung von Kriminalität und Straftäter:innen (PaWaKS)“ eine deutschlandweit einzigartige Längsschnittstudie zur Wahrnehmung von Kriminalität. Mit der aktuellen Veröffentlichung legt das ZKFS neue Zahlen vor. Erstmals wurden Ursachen und Folgen von Kriminalitätswahrnehmung und Kriminalitätsfurcht in einer so großen Stichprobe repräsentativ untersucht. Die Ergebnisse geben Aufschluss über die Bedeutung der politischen Orientierung für die Bewertung von Strafformen, Strafvollzug und Wirtschaftskriminalität. [www.mytuc.org/bjll](http://www.mytuc.org/bjll)

## Innovation in der und für die Lausitz: Forschungszentrum für treibhausgasneutrale Kreislaufwirtschaft am Standort „Schwarze Pumpe“ setzt Maßstäbe



Mit der konstituierenden Sitzung des Lenkungsausschusses für CircEcon am 16. August 2023 haben die Rektorate der TU Dresden, der TU Bergakademie Freiberg, der TU Chemnitz und der Hochschule Zittau/Görlitz den entscheidenden Schritt getan, um mit einer gemeinsamen wissenschaftlichen Einrichtung einen deutlichen Impuls für die nachhaltige Entwicklung der Region zu setzen.

» Mit CircEcon geht mittlerweile unsere vierte Außenstelle an den Start. Eine Besonderheit ist, dass es sich dabei um eine gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung mit drei weiteren sächsischen Hochschulen handelt, mit der wir wichtige Zukunftsfragen adressieren.

Prof. Dr. Gerd Strohmeier, Rektor der TU Chemnitz

Im Rahmen von CircEcon werden die vier Hochschulen zusammenarbeiten, um wegweisende Lösungen für die Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft zu entwickeln und einen Beitrag zum Strukturwandel in der Lausitz leisten, um deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

» Die Bündelung der Fachkompetenzen der Universitäten und Hochschulen in Chemnitz, Dresden, Freiberg und Zittau/Görlitz in einer gemeinsamen Einrichtung führt zu einer herausragenden Knowhow- und Technologiebündelung, um damit

wegweisende Lösungen für die Herausforderungen der Kreislaufwirtschaft zu entwickeln und gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Region zu stärken.

Prof. Dr. Ursula M. Staudinger, Rektorin der TU Dresden

Geplanter Sitz des Forschungszentrums ist der Industriepark „Schwarze Pumpe“ in der Lausitz. Bund und Land fördern das Projekt mit 108 Millionen Euro.

» Die HSZG, tief in der Region verwurzelt und als zentrale Bildungs- und Forschungsstätte bekannt, sieht es als ihre primäre Verantwortung an, durch interdisziplinäre Expertise nachhaltige Lösungen zu schaffen – vom effizienten Ressourceneinsatz bis zur Abfallreduktion. CircEcon transformiert universitäres Knowhow in industrielle Innovationen und fördert so direkt das wirtschaftliche Wachstum. Aus der Lausitz für die Lausitz – und weit darüber hinaus. Mit diesem Engagement treiben wir den Wandel aktiv voran und formen die Zukunft unserer Heimat sowie der globalen Gemeinschaft.

Prof. Dr. Alexander Kratzsch, Rektor der Hochschule Zittau/Görlitz

### IMPRESSUM

**Herausgeber**  
Rektor der TU Chemnitz,  
Prof. Dr. Gerd Strohmeier

**Redaktion**  
Pressestelle und Crossmedia-Redaktion  
Mario Steinebach, verantwortlich  
Matthias Fejes, Redaktion

**Fotos/Grafik**  
Bertram Lubiger, Niklas Schindler, Jacob Müller

Infobrief abbestellen [dialog@tu-chemnitz.de](mailto:dialog@tu-chemnitz.de)

### Anschrift

Technische Universität Chemnitz, Straße der Nationen 62, 09111 Chemnitz | Telefon: +49 371 531-10040 | E-Mail: [rektor@tu-chemnitz.de](mailto:rektor@tu-chemnitz.de)